

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 73.

Mittwoch, den 30. März.

1853.

Der Pauperismus.

II.

Wir haben im vorigen Artikel zum Schluß dargelegt, daß es oft wahre Menschenliebe war, welche durch Irrthum schade; etwas Anderes ist es mit der politischen Agitation, sie will gebrauchen, nicht helfen. So hat es die Volkspartei gemacht, so auch die Partei der heutigen Reaktion; beide haben ihren Halt nicht in der Mittellasse des Volkes, beide werben mit denselben Mitteln, um wenigstens die Stelle des Volkes, wenn auch nur scheinbar auszufüllen.

Es ist seit Jahren unendlich viel darüber gesprochen, berathen und geschrieben worden, wie dem Proletariate aufzuhelfen sei, aber beßensungeachtet hat noch Niemand ein praktisches, allgemein und dauernd wirkendes Mittel gefunden. Es ist indessen auch ganz natürlich, denn man sucht nur nach äußeren Mitteln, gleichsam nach Pfästern, um diese auf die Beulen oder Wunden zu legen, während die Krankheit doch weit weniger äußerlich, als vielmehr innerlich ist.

Außerlich ist kein Mittel vorhanden; das einzige, welches sich allenfalls bietet, besteht darin, daß alle künstlichen Hemmnisse hinweggeräumt werden müssen, welche das strebende Talent hindern und fesseln. Das ist aber bereits zum großen Theil geschehen, und wenn auch die Söhne höherer Beamten oft vor anderen den Vorzug haben, wenn auch der Nepotismus in unseren Tagen eine Rolle spielt, so liegen doch gesegnet dem Armen alle Bahnen offen. Wir haben keine abgeschlossenen Stände mehr; ein Stand geht vielmehr in den anderen über; auch dem Sohne des Proletariats steht kein gesellschaftliches Hinderniß im Wege, ein reicher Handelsherr, ein Gelehrter, ein Staatsmann zu werden, und die Bedingungen liegen dazu im Talent und Fleiß. Die Geschichte giebt hinlängliche Beweise hierfür.

Wir haben keine absolut zu ewiger Armuth verdamnten Parias, und es kann deshalb auch von einem Proletariate als Stand, streng genommen, keine Rede sein.

Kämpfen und kämpfen, das ist die Bestimmung des Menschen, das ist die Aufgabe seines irdischen Daseins, und schon der Dichter singt gar schön:

Nicht vom Kampf die Stiege zu entziehen,
Den Erschöpften zu erquicken,
Wehet hier des Sieges dufter Kranz.
Wächtig selbst, wenn eure Seelen ruhen,
Reißt das Leben euch in seine Fäden,
Euch die Zeit in ihren Wirbeln tanzen.

Armuth wird immer bleiben, so lange die Natur des Menschen bleiben wird, sowohl verschuldete als unverschuldete Armuth. Und nach beiden Seiten hin wird geholfen werden müssen. Nicht aber das baare Almosen genügt, das ist häufig nur das Verderben fördernde Gift, gleichwie jene chimärische Ausgleichung des Besitzes, wie wir sie von den Socialisten proklamiren hören, nur eine allgemeine Verarmung und Entfittlichung zur Folge haben würde, wenn sie wirklich im Großen ausführbar wäre.

Eine wirkliche Kur kann nur von innen geschehen, sie muß allen andern vorausgehen und damit beginnen, daß in dem Besitzlosen der Sinn für Ordnung und Sparsamkeit, für Fleiß und Sittlichkeit, überhaupt ein humanistischer Geist geweckt und gepflegt wird. Dadurch wird ein großer Theil der Armuth verschwinden, und das goldene Zeitalter liegt nicht in ferner Vergangenheit, sondern in dem schönen Reiche der Zukunft.

Berlin, vom 30. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. von der Hagen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich russischen Kommerzien-Rath Heilmann in Berlin, so wie dem Waisenhaus-Kassen-Inspektanten Philipp Wilhelm Baum in Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie und Direktor des anatomischen Instituts bei der Universität in Bonn, Dr. F. J. C. Mayer, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath; und dem Rechnungs-Rathe im Ministerium des Königl. Hauses, Karl Christian Ferdinand Geisinger, unter Ernennung desselben zum Geheimen Rechnungs-Rathes zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Bonseri zu Insterburg an das Appellationsgericht in Stettin und den Appellationsgerichts-Rath von Glan in Ratibor an das Appellationsgericht Breslau; so wie den Kreisgerichts-Direktor von Sibphasius zu Inowracław als Direktor an das Kreisgericht zu Halberstadt zu versetzen; den Staats-Anwalt Rimpler in Thorn zum Appellationsgerichts-Rath in Marienwerder, den Stadtgerichts-Rath Berndt in Berlin zum Appellationsgerichts-Rath in Frankfurt a. d. O., den Kreisgerichts-Direktor Kleinow in Samter und den Kreisgerichts-Rath Thiem in Frankfurt zu Appellationsgerichts-Räthen in Posen, den Kreisgerichts-Direktor Penneke in Neu-Stettin und den Kreisgerichts-Rath Engel in Kulm zu Appellationsgerichts-Räthen in Bromberg, und den Kreisgerichts-Rath Schlott in Driesen zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor; die Rechts-Anwälte und Notarien Reiskner, Harte und Grubitz bei dem Stadt- und Kreisgerichte zu Magdeburg zu Justiz-Räthen; so wie den

bisherigen katholischen Militär-Prediger Lampenschers in Düsseldorf zum Regierungs- und katholisch-geistlichen und Schul-Rath bei der Regierung in Sigmaringen zu ernennen.

Deutschland.

[a] Berlin, 29. März. Selten haben sich Gerüchte mit so vielen verschiedenen Lesarten an einen Mord geknüpft, wie an den jüngst am hiesigen Klempnermeister Bontour verübten. Zunächst suchte man ihn durch Aufklopfen romantischer Liebesabenteuer an denselben pikant zu machen. So ging die Erzählung, eine ehemalige Geliebte, von Eifersucht gegen eine Vorzugtugere entflammt, habe den Mörder gedungen; nach Anderen habe Bontour eine Wittve geliebt, und um sie für sich zu gewinnen, eine reiche Erbschaft vorgegeben oder auch einen namhaften Lotteriegewinn. Hierauf habe die Wittve ihm den Vorzug vor einem früheren Bewerber gegeben, welcher den Mörder aus Rache gedungen habe. Sie sehen, das sind Alles Märchen, von müßigen Köpfen erfunden und von ebenso müßigen weiter gesponnen. Heute stehen die Sachen ganz anders und die Bontour'sche Mordgeschichte rangirt in der politischen Spalte, so sehr mir dergleichen im Allgemeinen an solcher Stelle verhaßt ist. Der Mörder Lücke, welcher früher bei Bontour in Arbeit gestanden und wegen Geiges bei Zahlung des Lohnes an demselben sich zu rächen beschloßen haben soll, hat nämlich behauptet, er sei nur zu Bontour gekommen, um mit einer Verschwörung in Verbindung stehende Papiere zu entdecken und ihrer sich zu bemächtigen. In der That hat man solche auch vorgefunden und sollen dieselben in Proklamationen und anderen Scripturen, in Namensverzeichnissen u. s. w. bestehen. Die Polizei hat darum Veranlassung genommen, fast alle notorische Nothen zu verhaften. Dies ist seit dem 27ten geschehen, seitdem jedoch bereits ein Theil derselben wieder freigegeben. Am gestrigen Tage fanden allein etwa 50 Verhaftungen statt. Gleichzeitig hat man auch bei verschiedenen Demonstranten achtzig Stück Granaten vorgefunden, Waffen, Pulver, Spitzkugeln, Trommeln mit deutschen Fahnen und was man sonst revolutionären Apparat zu nennen pflegt. Bei Doctor Frankenthal in Moabit hat man überdies den Anzug vorgefunden, welchen Kinkel im Gefängnis getragen hat. Näheres über Wesen, Zweck und Zusammenhang der genannten Thatsachen ist durchaus noch nicht bekannt und der Combination daher ein um so reicheres Feld eröffnet. Möge es diesmal der Polizei gelingen, den Zusammenhang, wenn ein solcher wirklich vorhanden ist, auch wirklich zu entdecken und den Schleier völlig zu heben, der bis jetzt noch über dem Ganzen ruht. Es ist dies letztere aus mehr als einem Grunde dringend zu wünschen, besonders deshalb, damit endlich einmal die Uebelthäter erkannt und die Gutesinnigen vor Verleumdung und Verdächtigungen der verschiedensten Art geschützt werden mögen. Werden solche Ereignisse nicht mit heulstem Licht beleuchtet, so bleibt immer auf der Gesamtheit der Bewohner Berlins ein Schatten zurück, welcher das Vertrauen des Königs zu seiner Haupt- und Residenzstadt zu stärken keinesweges geeignet sein dürfte. Wir wollen uns indeß der Hoffnung hingeben, daß seine Hoheherzigkeit auch diese Schatten ohne Spur an sich vorübergehen lassen werde.

Was die orientalische Frage betrifft, so stimmen alle Nachrichten darin überein, daß ihre Lösung ohne irgend einen ernstesten Conflict der europäischen Großmächte vor sich gehen und das Gleichgewicht ihrer Staaten nicht durch sie gestört werde. Ist die französische Flotte auch wirklich nach dem Archipelagus aufgebrochen, ohne zurückgerufen worden zu sein, so sieht doch nunmehr fest, daß dies keinesweges in feindseliger Absicht geschehen ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's hat jetzt Pensionen für die in Mexiko Verwundeten bewilligt. Die Verwandten der Verstorbenen erhalten die Pension auf fünf Jahre, die Verwundeten den halben Sold auf Lebenszeit. Die damit verbundenen Aufrufe und sonstigen Recherchen werden sehr leicht durch die Aemter der Staaten, in welchen sich Betheiligte finden sollten, bewerkstelligt werden können. — Der Herr Ministerpräsident ist gestern Abend aus der Lausitz wieder hier eingetroffen.

C. Berlin, 29. März. „Revolution, Revolution,“ so hört man jetzt Viele ausrufen, den Einen mit triumphirender Miene, den Andern trüben Blicks über die Unbesonnenheit der Seinen. Völlig aufgeklärt ist der Vorgang noch nicht, und lasse ich daher „die Feuerspritze“ reden, welche durch ihr Erscheinen am Montag zuerst im Stande war, über die erfolgten Aufwindungen und Verhaftungen Nachricht bringen zu können. Das erwähnte Blatt äußert sich also:

„Am vergangenen Sonnabend entwickelte die hiesige Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit, es sind an 80 Haus-suchungen bei durchweg politisch verdächtigen Personen und an 40 Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten nennt man die Herren Julius Verends, Adolph Streckfuß, Leihbibliothekar Müller, prakt. Arzt Falkenthal u. A. (Die beiden erstgenannten Herren waren am anderen Tage wieder der Haft entlassen.) Das sämmtliche Personal der Polizei war

in Thätigkeit, an einzelnen Orten hatte man bei den Haus-suchungen auch Feuerwehrmänner zugezogen. Alle Operationen scheinen nach einem wohlorganisirten Plane gleichmäßig um 12 Uhr Mittags begonnen zu sein. Natürlich machte dieses Ereigniß sofort große Sensation und schon am Nachmittag verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte, daß man ein ernstes Komplott entdeckt und bedeutende Waffenvorräthe vorgefunden habe. Wir können zur Verhütung unserer Leser aus sicherer Quelle Folgendes über diese allerdings höchst beachtenswerthen Ereignisse mittheilen. Es war der hiesigen Polizei nicht entgangen, daß sich schon einige Zeit vor den neuesten bekannten Mailänder Ereignissen und den gleichzeitig an anderen Orten hervorgetretenen politischen Bewegungen auch unter dem extremsten Theile der Berliner Demokratie eine ungewöhnliche Bewegung zeigte. Es fielen einzelne drohende Aeußerungen, man bemerkte verdächtige Personen ab- und zureisen, von denen sich namentlich in den letzten Tagen bei der bekannten Verfolgung der Kalabreserhüte wieder Spuren gezeigt haben sollen. Namentlich wurde die Polizeibehörde in Folge von Londoner Nachrichten auf ein hieselbst bestehendes weitverzweigtes Komplott aufmerksam, welches enge Verbindungen mit den Londoner Glücklingen unterhielt und dessen Mitglieder in der letzten Zeit sich in einer höchst auffälligen Weise mit der Anhäufung von Waffen- und Pulvervorräthen beschäftigt hatten. Es ergaben sich sogar deutliche Spuren eines förmlichen Artillerie-Laboratoriums, welches von einigen der verdächtigen Personen unterhalten wurde. Schlauer Weise hatte man für diesen Hauptpunkt der verbrecherischen Thätigkeit gerade die höchst weitläufigen Fabrikräume eines der konservativsten Bürger der Stadt gewählt, weil man dort vor einer Haus-suchung völlig sicher zu sein glaubte. Der Verführer dieser Fabrik, welcher sich in dem Komplott befand, hatte diese günstige Situation vermittelst. Die Polizeibeamten haben bei der Visitation dieser Fabrik, bei welcher mit einer solchen Gründlichkeit verfahren wurde, daß selbst die Dächer abgedeckt und die Dielen aufgerissen wurden, unter dem Dachgesimse versteckt an 60 Spiegelgranaten vorgefunden, welche von Guseisen gefertigt sind und die Größe 6pfündiger Kanonenkugeln haben. Es bilden diese Granaten eine höchst gefährliche Waffe für den Barrikadenkampf, da solche mit der bloßen Hand geworfen oder auch mit Brandraketen geschossen werden können. An anderen Orten hat man auch solche Granaten in bereits gefülltem Zustande gefunden. Auch die hölzernen Zünder zu den Granaten und der zu solchen dienende Pulverfagel ist aufgefunden. Namentlich wichtig ist aber das Auffinden zweier gefüllter eiserner kongressischer Raketen, welche in der oben erwähnten Fabrik unter den Dielen verborgen lagen; dicht dabei fand man zehn Infanterie-Gewehre mit Bajonetten und andere Waffen hinter einem Schornstein sehr künstlich versteckt. Ähnliche Sachen sind noch an mehreren anderen Orten aufgefunden worden, namentlich fand man in einer höchst auffälligen Weise fast überall frische Pulvervorräthe. Bei einem praktischen Arzt in Moabit fand man nahe an 1 Ctr. Pulver, eine enorme Menge Spitzkugeln und scharfe Patronen, so wie 158 Stück kleiner metallener Brandraketen, welche aus Infanterie-Gewehren geschossen werden, und die Formen zur Anfertigung derselben. Der größte Theil der gefundenen Sachen trägt noch Spuren einer ganz neuen Thätigkeit, und es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß es sich hier wirklich, so wahnsinnig und abenteuerlich eine solche Idee auch erscheinen muß, um ein gefährliches Komplott gehandelt hat, dessen Thätigkeit für die neuesten Ereignisse bestimmt war. Einen höchst interessanten Fund hat die Polizei dabei insofern gemacht, als man bei einem Einwohner in Moabit den Anzug gefunden hat, in welchem Kinkel aus dem Zuchthause zu Spandau entflohen ist. Kinkel scheint sich also damals nach der Flucht dort umgekleidet zu haben. Es scheint hier eine der umfangreichsten gerichtlichen Untersuchungen in Aussicht zu stehen.“

Die in beiden Kammern geforderte Regierungsvorlage gegen die fernere Zerstückelung des ländlichen Grundeigenthums dürfte in der laufenden Kammer-session ohne Erfolg bleiben. Unterm 9. März hat der Minister des Innern ein Rescript an die Regierungen erlassen, in welchem spätestens binnen drei Monaten gutachtliche Aeußerungen und genaue statistische Angaben zur Prüfung des Gegenstandes eingefordert werden. Die Regierungen sollen sich über die Fortschritte, welche die Dis-membration des ländlichen Grundeigenthums seit dem Beginn des Jahres 1837 gemacht hat, so wie über die Veränderungen, welche dadurch in der Zahl der verschiedenen Gattungen dieses Grundeigenthums seitdem eingetreten sind, und zugleich über die hauptsächlichsten Ursachen der vorgekommenen Dis-membrationen unter besonderer Angabe der Zahl derjenigen Zerstückelungen, welche auf einer gewerbsmäßigen Speculation beruht haben, äußern. — Dem Vernehmen nach ist es, wie die „B. Z.“ schreibt, nunmehr gelungen, eine Additional-Convention zu dem Postvertrage zwischen Preußen und Frankreich vom Jahre 1847 abzuschließen, nachdem man hat darauf verzichten müssen, einen neuen Vertrag zwischen Frankreich und dem deutschen Postverein zu Stande zu bringen. — Danach setzt sich das Porto für den Brief im Gewicht von 1/2 Loth aus dem einfachen Portosatz Preußens, des belgischen Transitports und Frankreichs

zusammen und beträgt von jedem Punkte Preußens nach jedem Punkte Frankreichs via Brüssel ungefähr 6 Egr.

Auch von Seiten Preußens ist nun der Abschluß eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern, natürlich mit Ausnahme derer, welche in politischer Beziehung gravirt sind, zu Stande gekommen. Es wird also Verträgen nicht mehr, wie bisher, geskattet sein, sich mit fremdem Gute sorglos in den Staaten der Union niederzulassen.

Der Minister-Präsident v. Manteuffel ist aus der Lausitz zurückgekehrt, dagegen ist der Handelsminister v. L. Seydt nach Elberfeld gereist und wird erst am 2. April hierher zurückkehren. Außerdem spricht man davon, daß der Unterstaats-Sekretair v. Manteuffel die Ober-Präsidentur von Pommern erhalten soll, während der jetzige Inhaber derselben, Hr. v. Senft-Pilsach, an die Spitze des neu zu bildenden Ackerbau-Ministeriums treten würde.

Vorgestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ist der Klempner-Meister Bontour begraben worden. Die Meister und Gesellen des Klempnergewerks gaben der Leiche das Geleit. Zwei Musik-Chöre spielten abwechselnd Trauer-Melodien. Den langen Zug, der von einer ungeheuren Volksmenge begleitet wurde, hielt eine starke Abtheilung von Schugmännern in Ordnung und sorgte gleichzeitig für Aufrechterhaltung der Ruhe.

Hamburg, 27. März. Ich erwähnte schon in meinem letzten Berichte der großen Mannigfaltigkeit von Vorträgen, welche im Laufe des nun hoffentlich auch fastisch verfloffenen Winters hieselbst gehalten worden sind. Zwei Lokalitäten sind es vornehmlich, in welchen dieselben stattfinden — die Lesehalle und der große Hörsaal des akademischen Gymnasiums. Erstere, im Jahre 1850 begründet, ist hauptsächlich das, was ihr Name besagt, und war, so lange noch ein Rest von politischer Agitation in Hamburg vorhanden war, Sammelplatz der liberalen, an der von der Constituante entworfenen Verfassung festhaltenden Partei, hat nun aber zum großen Vortheil ihres materiellen Bestandes längst diesen politischen Charakter verloren, und wird von Männern jedes Standes und jeder Richtung besucht, die besonders ihre Abende auf eine geistig anregende und zugleich unterhaltende Weise zubringen lieben. Zu diesem Ende umfaßt die Lesehalle sehr große Räumlichkeiten. Das untere Geschloß bildet einen großen Saal, der für gewöhnlich ganz das Aussehen eines belebten Kaffeehauses darbietet. Die oberen Räumlichkeiten bilden die Leseäle, in welchen sich die beliebtesten deutschen, französischen, englischen, dänischen, amerikanischen u. s. w. Zeitungen, die besten künstlerischen und wissenschaftlichen Zeitschriften, die Nova des Buchhandels, sowie die hamburgischen und altonaischen Lokalblätter vorfinden. Daneben ein Billardsaal, und das Lokal des hamburgischen Schachklubs. Eine Treppe höher noch die Bibliothek der Lesehalle, die aus dem vorher auf dem Büchertische des Leselokals gelegenen Nois, aus Geschenken der Mitglieder und sonstigen Einkäufen schon zu einem recht ansehnlichen Bestande angewachsen ist, und sich fortwährend vergrößert. Bei der großen Anzahl der Mitglieder und der unentgeltlichen Verwaltung des Institutes abtheilens eines von den Mitgliedern selbst in einer General-Versammlung alljährlich gewählten Vorstandes ist trotz des verhältnißmäßig geringen jährlichen Beitrages der Mitglieder, die Finanzlage des Institutes eine so günstige, daß ansehnliche Summen für Vorträge verausgabt werden können, welche in der Regel an den Dienstag und Freitag Abenden in dem unteren Geschosse von hiesigen Gelehrten gehalten werden. Diese, nur den Mitgliedern zugänglichen Vorträge sind sehr mannigfacher Art, alle jedoch aus einem Umkreise entnommen, der eine praktische Tendenz wenigstens nicht ausschließt. Geschichtliche Darstellungen mit Beziehung auf die Gegenwart, ethnographische und kulturhistorische Schilderungen, zusammenfassende Schilderungen des gesamten Gebietes der Natur, Handelsgeschichte und Politik, — sind die Gegenstände, die namentlich im verflossenen Winter zur Behandlung gekommen sind. Das Interesse an diesen Vorträgen ist fortwährend im Steigen begriffen, und führt der Lesehalle andauernd neue Mitglieder zu, so daß bereits an eine Erweiterung der schon jetzt so bedeutenden Lokalitäten gedacht werden muß. Auch haben nicht nur hamburgische, sondern auch durchreisende auswärtige Gelehrte, und unter diesen sehr namhafte Persönlichkeiten, wie der Stenograph Herr Gabelberger, Prof. Eschricht von Kopenhagen, der Dictionarist Otto Reventlow daselbst Vorträge gehalten, und auch gleich nach Ostern sind einige Vorträge des bekannten Naturforschers, Prof. Schleiden aus Jena, der ein geborener Hamburger ist, angekündigt. — Die andere Lokalität ist der große Hörsaal des akademischen Gymnasiums. Das hamburgische akademische Gymnasium ist ein höchst eigenhümliches Institut, desgleichen es jetzt wohl nur noch wenige in deutschen Landen geben möchte, — eine Mittelanstalt zwischen einem preussischen Gymnasio und einer Universität. Die Anstalt hat fünf Professoren und in der Regel nicht mehr als 4—5 ständige Hörer, da Niemand seiner wissenschaftlichen Laufbahn wegen zum Besuche derselben gehalten ist. Um nun den Vorwurf der Unmöglichkeit von sich abzuwälzen, haben diese Professoren bereits seit einer längeren Reihe von Jahren öffentliche Vorträge zu halten begonnen, geschichtlichen, artistischen, naturwissenschaftlichen und selbstphilosophischen Inhalts, für die bei dem Neubau der hamburgischen öffentlichen Schul- und Lehrgebäude, deren Einweihung im Jahre 1840 stattfand, ein großer amphitheatralisch gebauter Hörsaal errichtet wurde, der mehrere Hundert Hörer mit Bequemlichkeit fassen kann, und zu dem der Zugang denn auch allgemein freisteht. Auch hiesige Privatgelehrte können indeß auf ein an die obere Schulbehörde gerichtetes Gesuch die Benutzung des Saales zu nach ihrem Lieben öffentlich oder privatim zu haltenden Vorlesungen erhalten, und haben diese Vergünstigung in den letzten Jahren zahlreich benutzt. Es sind dort Vorträge über den Elektro-Magnetismus, den Merismus u. A. gehalten worden, und auch Hr. Correspondent hat diesen, den besten Auditorien der Berliner Universität vorzustehenden Hörsaal zu einigen Vorlesungen über französische Literatur benutzt. Ist das für eine so materielle Stadt, wie Hamburg ist, nicht geistiges Leben genug?

Schwiz.

Zürich, 26. März. Die neuesten Briefe aus Tessin melden von Unruhen in Lugano, welche zwar an sich nicht be-

deutend waren, aber durch die sie begleitenden Umstände Wichtigkeit erhalten. In der Nacht vom 22. auf den 23. März ertönte nämlich in der Nähe von Varese ein Kanonenschuß und um 6 Uhr ein zweiter; zu gleicher Zeit verließen die österreichischen Truppen ihre Quartiere und stellten sich auf der Tresa-Linie, dicht an der Grenze auf, ohne daß ein Grund zu dieser Maßregel entdeckt werden konnte. Gegen 11 Uhr Vormittags aber traf plötzlich ein Trupp von Einwohnern des hochgelegenen und meist von Kupferschmieden und Kesselschmieden bewohnten Colla-Thals in Lugano ein, etwa 200 Mann stark, zum Theil stark betrunken, und mit allerlei Instrumenten und namentlich eisenbeschlagenen Stöcken bewaffnet. Zuerst forderten sie mit vielem Ungehum Brod, Geld und Pässe nach der Lombardei; als man ihnen das abschlug, riefen sie: „Nieder mit der Regierung! nieder mit dem neuen Bund! die Verfassung von 1815 soll leben und wieder in Kraft treten!“ Sofort versammelte die Regierung die Gensdarmen und die zur Instruktion einberufenen Scharfschützen, denen es mit leichter Mühe gelang, den Trupp zu zerstreuen. Fünfzehn Personen wurden verhaftet, man fand bei ihnen Geld, namentlich viele neue fünf-frankenstücke, Pistolen, Pulver und Blei. Damit war die Ruhe vollständig wieder hergestellt. Im Laufe des Nachmittags bezogen auch die österreichischen Truppen ihre Kantonnements wieder. — Die Untersuchung hat sofort begonnen; die Gemeindegewalten von Colla sind durch Staffette nach Lugano berufen worden, um über die Sachlage vernommen zu werden.

Nachschrift. Im Laufe des heutigen Tages ist nachstehende Depesche hier eingelaufen: „Tessin ist ruhig, doch hegte man Besorgnisse, daß das Mailänder Comité die Sache weiter treibe. In Luino wurden die Truppen vermehrt.“ Schon gestern gingen Gerüchte von neuen Truppen-Vermehrungen in der Lombardei und Herbeischaffung von Geschütz zur Grenze. Luino liegt am Lago maggiore, nördlich von der Tresa, welche diesen See und den Lago Lugano verbindet; die Aufstellung einer größeren Truppenmasse in diesem schmalen Zipfel des lombardischen Gebietes wäre militärisch nur in dem Falle zu rechtfertigen, wenn eine Invasion Tessins beabsichtigt und zu diesem Zweck der Uebergang über die Tresa sichergestellt werden sollte.

Frankreich.

Paris, 27. März. Das Polizei-Ministerium hat eine wichtige Maßregel getroffen. Es ließ gestern die Börsen-Spekulanten aus dem Saale des Casino Paganini und aus der Börse austreiben. Die unmittelbare Veranlassung war der panische Schrecken, welchen die auf die Baisse spekulirenden Börsenspieler durch die Ausbeutung der Nachrichten aus Konstantinopel neulich hervorbrachten. Die Spekulanten haben sich nun auf das Boulevard zurückgezogen, wo man sie durch Cavallerie zerstreuen mußte. Man wird überhaupt diesen Zweig der Industrie durch keine noch so harten Maßregeln gänzlich unterdrücken können. Auch Herr Carlier richtete nichts aus. Herr Raspail hat Befehl erhalten, Paris zu verlassen. Man hatte ihm bei dem Tode von Mad. Raspail auf 20 Tage freies Geleit erteilt. Er empfing aber hier so viele Beweise der Sympathie von den Demokraten, daß der Argwohn der Regierung rege ward.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. März. Ueber die mehrerwähnten Unterschleife dringt nur Unbestimmtes in's Publikum. Der vorläufig ermittelte Verlust der Comitékasse soll sich auf anderthalb Millionen Silberrubel belaufen. In wie weit die Generale an dem Unterschleife des Kassen-Verwalters, der den Rang eines Geheimen Raths bekleidet, theilhaftig sind, soll das Special-Kriegsgericht ermitteln. Wenn auch die verhafteten Generale nicht selbst und direct aus dem Deficit materiellen Nutzen gezogen haben, so weiß man doch, daß sie in gesellschaftlicher Beziehung mit dem Beschuldigten auf freundschaftlichem und intimen Fuße gestanden haben, und leider ist es in Rußland nur zu oft vorgekommen, daß auf das Außerachtlassen des russischen Sprichworts: Sluscha sluschoju; Druschba druszboju (Dienst bleibt Dienst, trotz der Freundschaft) Entdeckungen von Mißbräuchen und Nachlässigkeiten folgten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. März. Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute in Rasthof den Anschluß an den Zug hierher nicht erreicht.

Modena, 23. März. Die Regierung hat zum Schutze fremder Staaten gegen revolutionäre, auf ihrem Gebiete angezettelte Unternehmungen strenge Maßregeln, vorbehaltlich des Reciprocity-Prinzips, verfügt. Die Straferkenntnisse sollen von Militär-Kommissionen gefällt werden.

Lugano, 23. März. Viele Vauern aus Val Colla drangen heute mit Knütteln bewaffnet und abbasso la costituzione federale schreiend in die Stadt, welche darüber in Alarm gerieth. Als die Bürger ihnen Brod und Kleidungsstücke anboten, wollten sie auch noch nicht nachgeben, sondern bestanden auf einen Wechsel des Regierungssystems, und Einige zogen sogar die bis dahin verborgen gehaltenen Waffen, Pistolen und Dolche hervor. Nunmehr setzten sich die Schützen und die städtische Miliz in Bewegung, die Räubersführer wurden verhaftet, die Vauern in die Flucht gejagt. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt.

Paris, 27. März, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennungen des Generals Druano zum Gouverneur der Invaliden, des Generals Lebrun zum Großkanzler der Ehrenlegion; außerdem enthält derselbe zahlreiche Veränderungen im Personal der Kassenbeamten.

— 28. März. Es heißt, der Papst wäre persönlich dafür, auf des Kaisers Wunsch nach Paris zu kommen. Der Kapuziner-Kardinal Rucanati sei diesem Wunsche ebenfalls günstig bestimmt; der Kardinal Antonelli habe sich jedoch dagegen erklärt. Es ist wahrscheinlich, daß des Papstes Meinung durchdringen werde.

— 29. März, Vormittags. Der Kaiser hat eine Deputation von englischen Großhandlungshäusern empfangen, die eine Adresse übergeben, welche ihre freundlichen Gesinnungen gegen Frankreich ausdrückt. Die Antwort des Kaisers lautet durchaus friedlich.

London, 26. März. Der in Southampton eingetroffene Dampfer „Humboldt“ bringt Nachrichten aus New-York

vom 13ten. Im Kongreß hatte Clayton den Bulwer-Vertrag vertheidigt, nachdem er durch Douglas einen heftigen Angriff erfahren hatte.

Odesa, 16. März. Die Handelsgeschäfte stoden in Folge der Kriegseröffnungen. (Tel. Dep. d. E. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. März. Morgen findet die Benefizvorstellung des Hrl. Ganz halt, welche sich die „Indra“ von Flotow gewählt hat. Die vortrefflichen Leistungen der jungen Dame als Zigaretta sind bekannt, und dürfte das Publikum eines heiteren Abends gewiß sein.

— Polizei-Bericht vom 27. März. Entwandt sind: 1) aus einem Hause in der Papenstraße eine schwarze Sammtjacke mit Zaden und ein roth und blau karrierter Oberrock ohne Leibchen; — 2) aus einer Kartoffelmühle zu Grünwiese ca. 9 Schfl. weiße Kartoffeln; — 3) aus einer Gaststube auf der Laßabie ein Paar blaue Tuchhosen, zwei blaue Tuchröcke; — 4) aus einem Laden in der Grapengießerstraße ein Kober; der Dieb ist ermittelt; — 5) aus einem Hause in der Schulzenstraße eine Goldkette; der Thäter ist ermittelt; — 6) aus einer Wohnung zu Bredow eine silberne Taschenuhr; der Diebstahl ist ermittelt; — 7) von einer Schiffsladung eine Quantität Rübbi; der Dieb ist verhaftet. — Verhaftet sind: wegen Diebstahls 2 Personen, wegen Bettelns 1, wegen Umhertreibens 2, wegen Obdachlosigkeit 1, wegen nächtlicher Ruhestörung 1 Person.

Vermischtes.

Wien, Die „Fr. S. Z.“ meldet, daß der Graf O'Donnell von der Frau Erzherzogin Sophie einen einfachen goldenen Ring mit einem großen Türkis (Symbol der Treue) erhielt. Unter diesem Steine befinden sich Haare des Kaisers, die vom kaiserlichen Blut getränkt sind. Im Innern des Ringes sind die Worte eingegraben: „Gott vergelte es Dir!“

— Am 22. Febr. fanden in Petersburg im Beisein des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch Versuche mit der durch Herrn Nobel vervollkommenen Ericsson'schen Maschine statt. Dieselbe hat sich während der einstündigen Thätigkeit zur Zufriedenheit aller Anwesenden als zweckmäßig bewährt. Die Vervollkommenung durch Herrn Nobel besteht in der Einrichtung der Zylinder, deren einer sich im Innern des Anderen befindet, während sie nach der Ericsson'schen Einrichtung über einander standen. „Was jetzt“ — sagt die Nordische Biene — „ist eine solche Maschine noch nirgendwo in Europa thätig gewesen, weshalb wir uns beeilen, diese Neuigkeit unseren Lesern mitzutheilen.“

— Die Wiener „Presse“ erzählt: Was der Zufall Alles treibt. Die Gräfin Chambord hat zu einer in Lyon veranfaßten Wohlthätigkeits-Lotterie eine eigenhändige Stickerie gespendet. Das Loos Nr. 147 gewann diesen Treffer und die Gewinnerin ist — die gegenwärtige Kaiserin der Franzosen.

STADT-THEATER.

Andreas Hoyer, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Carl Immermann.

Immermann beklagt sich einst bitter, daß keine seiner dramatischen Arbeiten bei der General-Intendantur der Berliner Hofbühne, unfreilich zur damaligen Zeit die erste Deutschlands, die gewünschte Anerkennung fand, und schien nicht übel Lust zu haben, dem Grafen Brühl, wenn nicht eine persönliche Antipathie gegen den Verfasser, so doch ein nicht zu besiegendes Vorurtheil gegen die von ihm verfolgte Richtung zuzuschreiben. Die Zeit hat seitdem über die Romantik zu Gericht gesessen und sie in Erzählern und Epigonon verurtheilt; Immermann selber wurde schon, als ihm der Vorbeir noch frisch grünte und die Psalmen seiner Jünger und Bewunderer gar lustig klangen, vom Grafen Platen in „dem romantischen Dedipus“ auf das Schonungslosste angegriffen und mit einer Bitterkeit verhöhnt, die eben durch das Maßlose ihrer Polemik Zweck und Erfolg versetzte.

Wir erwähnen des romantischen Dedipus, weil die „Pustertthaler Illas“, wie Platen das dramatische Gedicht Immermanns parodirend bezeichnet, von dem kritischen Grafen für eine Haupt- und Kapitalstunde unsers Autors gehalten wird. So arg ist es nun freilich nicht, obgleich das Stück, wenn man vom Gedichte abstrahirt und nur das Drama in Betracht zieht, an unlösbar großen Schwächen leidet. Wer ein Werk, das zur Aufführung bestimmt ist, selber ein dramatisches Gedicht nennt, scheint von vornherein zu der Berechtigung desselben, ein Drama, eine wirkliche Handlung der Geschichte, in den engen Rahmen von fünf Akten zusammengedrängt, zu heißen und vorzustellen, kein zu großes Vertrauen zu hegen; ein Drama soll aber auch in der That etwas Anderes sein, als eine Reihfolge von Situationen und gut versifizirter Monologe und Dialoge, ein Drama, eine Tragödie, sei es dem bürgerlichen Leben, sei es den Sphären entnommen, in denen gekrönte Heiden und Cäsaren sich bewegen, soll vor allem die einheitliche Idee haben und die dramatische Nothwendigkeit, die tragische Ananke, die den Helden an den Consequenzen seiner eigenen Schuld, nicht durch eine Laune des tückischen Zufalls in den Abgrund reißt.

Von dem ist freilich in dem Immermann'schen Stücke keine Spur. Die Handlung ist überaus dürftig, die Katastrophe, in ihrer inneren Berechtigung kaum für ein Stück genügend aus jener edlen Mitter und Räuber Schreckensherrschafft auf unseren Bühnen. Der erste Akt besteht aus verschiedenen Expositionsszenen; der Kern ist Franzosenhaß und Vorbereitung zu einem Tyroler Mord, zugleich aber in der schuldigen Liebe der armen Elisabeth zu dem schönen La Cofie die Katastrophe anmeldend oder einleitend. Zweiter Akt Gemengel an allen Ecken und Enden, Kanonenschläge, Pelotonfeuer von wahrhaft dravischer Wirkung auf Weibernerven; — ein geschlagener Herzog von Danzig, der seinem Lieutenant gegenüber die Rolle des antiken Helden spielt, Andreas Hoyer und Vater Haspinger, die sich küssen im Siegesrausch, Joseph Speckbacher, der auch nach Küssen ruft, Schlussgruppe. Der dritte Akt macht uns mit der Verfassung Elisabeths bekannt, die in einer psychologisch überaus verfeinerten Scene, die beifällig bemerkt Herr Schödlger so wenig als seine übrigen bemerzte, vor sich ging und führt uns dann wieder auf's Gebiet der Geschichte, indem er den Friedensschluß rapportirt. Der vierte Akt bringt Andreas Hoyer mit dem ritterlichen Biscoun Eugon zu einem wunderbaren schönen Dialog zusammen; Hoyer verspricht, die Waffen niederzulegen, wenn ihm die eigene Friedenserklärung seines Kaisers vorzulegen, wenn ihm die eigene Friedenserklärung seines Kaisers vorzulegen wird. Mit dieser Erklärung nun zu ihm gehend, verfaßt Herr La Cofie auf die unglückliche Idee, in der Jfel-Perberge einzukleben, der Zufall will es, daß er die von ihm verurtheilte Elisabeth dort trifft, die nachschneubend ihn erdolcht, aus Zufall die Fadel fallen läßt und sich verzweifelt in einen bereit gehaltenen Abgrund stürzt. Das Bett fängt Feuer, der schöne Obrist-Lieutenant verbrennt und Alles glaubt natürlich, daß die Depeche mit zu Staub und Asche wird. Hoyer erhält sie wenigstens nicht, legt den Krieg auf eigene Faust fort, wird geachtet und endlich von einem Priester Donay, der eigens zu diesem Behuf sich während der ganzen fünf Akte in der Rolle des Bösewichts ohne jedes genügende Motiv ab, elendiglich verrathen. Bei dieser Gelegenheit findet sich nun auch, daß die „Depeschemordbrandhebruchstrolcherin“ — wie sie Platen nennt — wohl den unglücklichen La Cofie, aber nicht die gepeinigten Friedenserklärung des guten Kaisers Franz verbrennen konnte; sie wird

dem braven Sandwirth noch in optima forma präsentirt, derselbe ver-
fehlt den günstigen Moment zum Schluss des Stückes, der ihm zwei Sei-
ten früher geboten war, ruft nach Mantua und der Vorhang fällt über
die „Pustertaler Mias“, die trotz aller Schwächen, dennoch Momente
diespoetischer Empfindung, einen herrlichen Dialog und sonst manche
Stelle hat, die den Hörer unwillkürlich packt und in die Begeisterung des
Autors hinüberreißt. Im Einzelnen schön, im Ganzen verfehlt; das
müßte im Kurzen die Kritik des Stückes sein; die drei letzten Akte ent-
schädigen im Uebrigen vielfach für die Kanonenschläge der ersten.
Was die Darstellung anbetrifft, so wünschen wir zuvörderst, daß
die verehrten Künstler insgesammt, die im ersten Akte zu wirken hatten,
sich für den Anfang eine größere Stimmankrengung zumuthen möchten.
Man vernahm von der Bühne her nur etwas, das einem entfernten
Getümmel glich. An speziellen Bemerkungen fügen wir noch hinzu, daß
Herr Direktor Fein, dessen Darstellung namentlich im 4ten und 5ten
Akte von ergreifender Wirkung war, in dem ersten von einer gewissen
Monotonie befangen war, die an seinem kräftigen Organ um so mehr
auffällt. Herr Verudal gab den ritterlichen Eugen viel zu sentiment-
tal; Hr. Müller, welche ihre Rolle besser als mancher ihrer Kollegen
memorirt hatte, erinnerte uns manchmal nicht angenehm an das Gein-
ger'sche Pathos, dem wir glücklich entronnen zu sein hoffen, und das die gewiß
begabte junge Künstlerin um so weniger anzuwenden braucht, als ihre
Stimme durch den tiefen Klang von vornherein zum Tragischen neigt.
M.

Lieder für Komponisten.

An die Nacht.

Nun nimmst du, milde Mutter Nacht
Dem Angest das noch weinend wacht;
Du suchst es in dem Trauerhaus,
Du breitest die dunklen Arme aus,
Und ziehst es an dein süßes Herz: —
O Mutter Nacht, du kennst den Schmerz.

Aus deinen Augen tropft er leise
Als Thränen auf das Haar und Reis,
Bon deinen Lippen bebt sein Schall
Als Klage der Nachtigall,
Aus deinem Athem weht sein Hauch
Als Zephyr um den Rosenstrauch.

Du kennst den Schmerz, nun gib uns Ruh',
Ded' ihn mit duftigen Schatt' zu;
Stren' Mohn des Schlummers süß und mild,
Wo noch im Aug' die Thräne quillt,
Wo Sehnsucht bangt, wo Wehmuth wacht: —
O komm' uns, stille Mutter Nacht.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

März.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	27	339.18'''	339.63'''	339.89'''
Thermometer nach Réaumur.	27	— 7.4°	— 2.1°	— 6.6°
	28	— 9.0°	— 2.0°	— 6.3°

See- und Strom-Verichte.

Swinemünde, 27. März. Die Kälte stieg gestern bis auf 12°,
trotzdem aber ist die Rinne des Fahrwassers bis zum Leuchthurm offen
gekommen und zwar in Folge der starken Ausströmung. Die im Eise
liegenden beiden Briggschiffe sind noch immer sichtbar. So weit man
sehen kann, ist die See mit Eis bedeckt. Das Paff liegt sehr fest und
wird mit Lasten befahren.

Kopenhagen, 23. März. Auch heute war von der Jollbude aus
kein offenes Wasser zu sehen, da die Kälte, wenn auch nicht mehr ganz
so streng, dennoch immer anhält.

Hamburg, 28. März. Heute Morgen hatte sich wieder eine junge
Eisbede von 1' Dicke auf dem Elbstrom, das stündlich mehr zunehmende
Oberwasser, sowie der herrschende Wind treibt alles Eis wieder ab-
wärts. Im Hafen selbst muß morgen wieder geeist werden. Kälte
2½ Grad.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 29. März. In See angefahren: David, Radmann,
auf der Heimreise begriffen, am 28. Januar unweit Kap de Gatte.

Cuxhaven, 28. März. Unser Fahrwasser ist gänzlich frei vom
Eise — Capt. Dreyer, von Galeas Johannes berichtet: am 19. März
den Blankener Schooner Telegraph, Kapl. Klotzweil, von Messina nach
Stettin bestimmt, auf 53° 16' N.Br. und 3° 30' O.Lge. gesprochen zu
haben. Derselbe hatte 50 Tage Reife.

Kosack, 27. März. Aus Wustrow wird uns geschrieben daß un-
weit dort, 2 M. N.W. seit gestern zwei Briggschiffe mit festgemachten
Segeln, bei augenblicklicher Witterung ohne Gefahr, im Eise festliegen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 25. März. Cath. Elisabeth, v. Byd, nach Stettin.
Barcelona, 3. März. Johannes, Linde, von Grangemouth.
Elise — von Charleston.

Cette, 19. März. Polarsjernen, Raberg, nach Stettin.
Charlestown, 19. März. Pommerania, Darmer, von ?
Dundee, 23. März. Friederike, Schmidt, nach Stettin.

Grangemouth, 22. März. Michael, Schmidt, von Leith.
Hermine Nepperus, Brouwer, v. Königsberg.
Haidur, Maurigen, nach Danzig.

Havana, 3. März. David, Scharenorth, von Newcastle.
Pall, 21. März. Glance, Dawson, nach Memel.
Lucifer, Pallmann, do.
Familien, do.

Kirkcaldy, 24. März. Saucy Jack, Davidson, nach Grangemouth,
um nach Stettin zu laden.
Lovely Marie, Nicol, nach Pillau.

Laguayra, 18. Februar. Alby, Petrowsky, von Liverpool.
Leith, 19. März. Michael, Schmidt, nach Grangemouth.
Liverpool, 21. März. Freihandels, Schauder, klarirt nach Barbados.

Jugend, Radios, do. nach Kosack.
Jupiter, Moritz, in Lad. nach Mirawisch.
22. Argo, Nicholson, in Lad. nach Königsberg.

Sydney Claude, Oltmann, do. Stettin.
Union, Blair, do.
Jean M'Cre, Graham, do.

Gefina Jantina, Alberts, do.
Banny, Young, do.
23. Wager, Ludwig, klarirt n. St. Petersburg.

Friedrich, Kress, do. Bahia.
24. Lucretia, Reed, in Lad. nach Stettin.
Franziska, Pomann, nach Pillau.

Fr. Bib. IV., Domansky, klar. n. Boston.
25. Eugen, Radios, nach Kosack.
26. Poln. n. Pfdbr. 4 — 97½

27. Part. 500 fl. 4 93½

28. Emma & Mary, Mills, in Lad. n. Königsbg.
St. Fergus, Carleton, do. Memel.

29. Endymion, Pearson, klarirt nach Danzig.
30. Zabella, Thompson, do. Memel.

31. James, Grieve, in Lad. nach Danzig.
32. Borussia, Diederich, von Memel.

Margarethe, Hangelbrock, nach Danzig.
33. Marcella, 19. März. Heinrich, Treumouth, klarirt nach Dran.
34. Memel, 23. März. Backus, Otto, do. Antwerpen.

35. Arelusa, Nutray, do.

Newcastle, 25. März. Mathe, Melonie, klarirt nach Eisenur.

Anna Catharina, Hansen, do.
Abba, Harebye, do.

Casine, Olsen, do.
Ida, Jensen, do.

Gloria, Klegenburg, do.
Kleine Stephan, Köhler, Kopenhagen.

Urda, Loghoer, klar. nach Stettin.
Diska, Mulder, do.

Ehr. Charlotte, Constable, n. Swinemünde.
Friederike, Sauerbier, nach Wolgast.

27. Reed, Tait, nach Danzig.
Newport, 24. März. Norma, Berg, klarirt nach Kingston.

Quenstown, 21. März. Styrmand, Parrow, nach Eimerik.
Shields, 22. März. Johanna, — von Dundee.

23. Bertha, — aus Stralsund, in Lad. dahin.
25. James Bailes, Wilson, nach Hamburg.

Paris, Fogg, in Lad. nach Memel.
Southampton, 22. März. Constanin, Grünwald, v. Alexandrien.

Start Point (unw.), 20. März. Jonge Hendrik, Hagewinkel, von
Lissabon nach Danzig.

St. Thomas, 3. März. Bertha, Edert, von Newport.
St. Ubes, 11. März. Fr. Bib. IV., Schirmann, von Lissabon.

Triest, 18. März. Leopold, Saneven, nach Stettin.

Sund-Liste.

19.—21. März. Nach der Ostsee.
Nach Schiff Capt. von mit
Danzig Stadt Berlin Feiland Grimaby Ballast
— Germania Schröder London —

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 29. März. Die Witterung blieb seit Sonnabend anhal-
tend kalt. Seit heute Mittag ist jedoch Thauwetter bei westlichem
Winde eingetreten.

Weizen ohne Geschäft, 89.90 pfd. gelber pr. Frühjahr 61 Thlr. Gd.,
62 Thlr. Br.

Roggen fester, 82 pfd. pr. Frühjahr 46 Thlr. Br., 45½ Thlr. Gd.,
45½ Thlr. bez., pr. Juli-August 45 Thlr. bez. und Geld, 70 Bispel
86 pfd. Roggen schwimmend pr. Connoissement 46 Thlr. bezahlt.

Rübsöl angenehmer, loco 10½ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 10½ Thlr.
bez. und Gd., pr. September-Oktober 10½ Thlr. a 10½ Thlr. bez.

Spiritus still, loco ohne Faß 17½ %, bezahlt und Brief, pr. März
17½ %, Brief, pr. Frühjahr 17½ %, pr. 17½ %, Geld, pr. Mai-Juni
17½ %, Br.

Zink pr. Frühjahr 6½ Thlr. Br., pr. Mai 6½ Thlr. bez.
Landmarkt:
Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.

58 — 61. 45 — 48. 38 — 40. 26 — 30. 48 — 52.
Berlin, 29. März. Weizen unverändert, in Ladungen 60 — 67
Thlr., im Detail 61 a 67½ Thlr.

Roggen, bei beschränktem Geschäft ohne eigentliche Aenderung, loco
46½ — 49½ Thlr., pr. Frühjahr 45½, ½, 45½ Thlr. bez., pr. Mai-
Juni und pr. Juni-Juli 45 Thlr. bez.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.
Hafer loco 26 — 29 Thlr., pr. Frühjahr 50 pfd. 26½ Thlr. Gd.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 48 — 50 Thlr.
Wintererbsen 79 — 78 Thlr., Wintererbsen 78 — 77 Thlr., Sommer-
erbsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rübsöl, sehr stilles Geschäft, loco, pr. März und März-April 10½
Thlr. Gd., pr. April-Mai 10½, a ½ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni
10½ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Gd., pr. Juli-August 10½
Thlr. Gd., pr. September-Oktober 10½ Thlr. Gd.

Leinöl loco 11½ — 11½ Thlr., Lieferung 11½, a 11 Thlr.
Spiritus, loco besser bez., Termine matt beauptet, loco ohne Faß
21½ Thlr. bez., pr. März 20½ Thlr. Gd., pr. März-April 20½ Thlr.
Gd., pr. April-Mai 20½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 20½ Thlr. Gd.,
pr. Juni-Juli 21½ Thlr. Br., pr. Juli-August 22½ Thlr. Gd.

Breslau, 29. März. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 bis
68 Sgr. Roggen 53—60, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt: Weizen anscheinend etwas
fester, aber ohne Geschäft. Roggen unverändert.
Del 21½, 22½, Kaffee ruhig. Zink 500 Ctr. loco 13½.

London, 28. März. Getreide-Zufuhr gering. Gerste und Hafer
gefragt. Das Wetter ist für die Gelbarbeiten günstig.

Berliner Börse vom 29. März.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und
Geld-Course.

Freiw.	Zf.	Brief	Geld	Gem.	Schl. Pf. L. R.	Zf.	Brief	Geld	Gem.
St.-Anl. v. 50 J.	101½	—	—	—	Westpr. Pfbr.	3½	97	—	—
do. v. 52 J.	103½	—	—	—	(R. u. An. 4)	101½	—	—	—
St.-Schldsch.	93½	92½	—	—	Pomm.	4	101½	—	—
Preuß. d. Seeh.	—	148½	—	—	Posenische	4	101½	—	—
R. A. Schldsch.	3½	—	—	—	Preuß.	4	—	—	—
Verl. St.-Schld.	102½	—	—	—	Rh. & Wst.	4	101½	—	—
do. do.	3½	93½	—	—	Sächsische	4	101½	—	—
R. u. An. Pfbr.	3½	100½	100	—	Schles.	4	101½	—	—
D. Pfbr.	3½	—	96½	—	Eichsch. Schld.	4	—	—	—
Pomm.	3½	100½	99½	—	Pr. v. A. Sch.	—	108½	—	—
Posenische	do. 4	—	104½	—	Friedrichsd. or	—	13½	13½	—
do. do.	3½	98½	—	—	And. Goldmz.	—	11½	10½	—
Schles.	do. 3½	—	—	—					

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	44	119	—	—	P. Part. 300 fl.	—	—	—	—
do. v. Roths.	5	105	—	—	Hamb. Feuerf.	3½	—	—	—
do. 2. v. Stgl.	4	—	97	—	do. St. Pr. A.	—	68	—	—
- v. Sch. Dbl.	4	—	91½	—	Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	—
- v. Cert. L. A.	5	98½	—	—	Kurb. 40 Jhr.	—	—	39½	—
- v. Cert. L. B.	—	—	22½	—	R. v. B. 35 fl.	—	23½	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	—	97½	—	Span. 3½ Int.	3	—	—	—
- Part. 500 fl.	4	93½	—	—	- 1 a 3½ flieg.	1	—	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96 B.	Riedschl. III. Ser.	4½	101 G.
Berg.-Märkische	—	72½ B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	5	—	do. Zweigbahn	—	60½ B.
do. do. II. Ser.	5	103½ B.	Oberschl. Litt. A.	—	222a23 bz.
Berl.-Anb. A. & H.	—	131½ a32 bz.	do. Litt. B.	3½	183a84 bz.
do. Prioritäts	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	46½ G.
Berlin-Hamburg.	—	108½ G.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4½	103½ G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische	—	89½ G.
Berl.-P.-Magdb.	—	91a½ bz.	do. Stamm-Pf.	4	—
do. Prioritäts	4	99½ B.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do.	4½	102 B.	Ruhrort-Cref. Gl.	3½	95½ G.
do. do. Lit. D.	4½	101½ G.	do. Prioritäts	4½	—
Berlin-Stettiner	—	157 G.	Stargard - Posen	3½	92½ G.
do. Prioritäts	4½	—	Thüringer	—	105½ G.
Bresl. Schw. Jrb.	—	136 G.	do. Prioritäts	4½	—
Cöln-Mindener	3½	120½ B.	Wilsb. (Cof. Dbl.)	—	205a8 bz.
do. Prioritäts	4½	102½ G.	do. Prioritäts	5	—
do. do. II. Em.	5	103½ B.	Aachen-Mastricht	—	—
Düsseld. - Elberf.	—	89½ G.	Amsterd. Rotterdam	4	84 B.
do. Prioritäts	4	—	Cöthen-Bernburg	2½	—
do. do.	5	—	Magab.-Palberf.	—	93½ G.
Magdb.-Palberf.	—	180½ G.	Krahan-Oberschl.	4	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Kiel-Altona	—	—
do. Prioritäts	5	—	Mechlenburger	4	49½ a50½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	100½ B.	Nordbahn, Fr. W.	4	52½ a53½ bz.
do. Prioritäts	4	100½ B.	do. Prioritäts	5	103½ B.
do. do.	4½	101 G.			

Rechnenschafts-Bericht

über die Kassen-Verwaltung der Spar-Gesellschaft im Gertrud-Kirchspiele
im Jahre 1852.

Bei einer Sparzeit von 30 Wochen unter 6 Abtheilungsvorsiehern
mit 571 Sparern und zwar:

24 Sparern mit	2½ Sgr. pro Woche Einlage,
155	" " 5 " " " "
64	" " 7½ " " " "
210	" " 10 " " " "
7	" " 12½ " " " "
111	" " 15 " " " "
571 Sparern.	

Einnahme.

Die zur Kasse gezahlten Einlagen betrugen	Thlr.	gr.	pf.
An Zinsen find eingegangen von der Neuen Stettiner Zuckerriederei für dasselbst successive deponirte 4200 Thlr.	61	15	6
Der kirchliche Verein hat zur Vertheilung der Sparern bergegeben	73	5	6
	4414	28	6

Ausgaben.

Zurückgezahlt find die Einlagen an die Abtheilungsvor- steher zur Einlösung der Sparbücher mit	4280	7	6
An Zinsen find gezahlt auf:			
24 Sp.-B. mit 2½ Sgr. Einl. a 2 Sgr. 1 Thlr. 18 Sgr.	155	"	5
64 " " 7½ " " a 4 " 20 " 20 "	64	"	7½
7 " " 12½ " " a 6 " 12 " 24 "	7	"	12½
210 " " 10 " " a 10 " 2 " 10 "	210	"	10
111 " " 15 " " a 8 " 56 " — "	111	"	15
			137 Thlr. 24 Sgr.

davon ab:			
einbehaltene Zinsen auf Sparbücher, welche die Einlässe nur kürzere Zeit geleistet	3	Thlr.	3 Sgr.
	134	21	—

Den Herren Beisprechern sen. u. jun., Ewald, J. Schmidt,
Vincent und Zieger, welche die Sparbeiträge wöchentlich eingezogen
haben, sagen wir für ihre große Mühewaltung, welche sie der Spargel-
ellschaft geleistet und auch wieder bereit sind, in diesem Jahre zu lei-
sten, unsern herzlichsten Dank und verbinden damit auch den, welchen
wir der Wohlthät. Direktion der alten Pomm. Prov.-Zuckerriederei da-
für schulbig sind, daß sie bereitwillig gestattete, die erparten Gelder bei
ihre deponiren zu dürfen.

Denjenigen Mitgliedern unserer Gemeinde, welche in diesem Jahre
eine Spargesellschaft wieder bilden wollen, machen wir hiermit die An-
zeige, daß die Sparzeit vom 1. April ab ihren Anfang nimmt, und die
Einlagen bei den oben genannten Herren Abtheilungs-Vorsiehern zu
machen sind. Wir bemerken aber zugleich, daß in diesem Jahre außer
den Zinsen kein Zuschuß geleistet werden kann.

Stettin, den 24ten März 1853.

Jonas. Julius Schmiel.

Rechnenschafts-Bericht

über die Kassen-Verwaltung des kirchlichen Vereins im Gertrud-
Kirchspiele im Jahre 1852.

Einnahme.

An Kassen-Bestand war vorhanden:						
laut letztem Rechenschafts-Bericht . . .	39	Thlr.	—	gr.	6	pf.
Kollekte durch Herrn Vincent von den Mit- gliedern des kirchlichen Vereins . . .	92	"	5	"	—	"
	131	Thlr.	5	gr.	6	pf.

Ausgabe.

Insertionsgebühren sind vorausgabt	11	Thlr.	1	gr.	9	pf.
Zahlung an den Herrn G. Wellack & Co. laut Rechnung vom 4. April für gelieferte 700 Spartenbücher u. c.	18	"	21	—	—	—
an den Bolen	2	"	—	—	—	—
an die Gertrud-Spar-Gesellschaft ist gezahlt als Zuschuß zur Zinsen-Verteilung	73	"	5	—	6	—
baarer Kassen-Bestand vorhanden	26	"	7	—	3	—

Den geehrten Mitgliedern unseres kirchlichen Vereins sagen wir für
die Beiträge, durch welche wir in den Stand gesetzt wurden, die Aus-
gaben für die Spar-Gesellschaft zu bestreiten, unsern herzlichsten Dank
mit der Bitte, auch für dieses Jahr ihre Hülfe uns leisten zu mögen.
Stettin, den 24ten März 1853.

Jonas. Julius Schmiel.

Post-Beförderung

Päckerei-Sendungen

zwischen
Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien,
Amerika u. s. w.

Durch Verträge, welche vor einiger Zeit zwischen der
Preussischen Post-Verwaltung und der General-Direktion der
königlich Belgischen Posten und Eisenbahnen, ferner zwischen
der letzteren einerseits und der Französischen Nordbahn-Gesell-
schaft, so wie der Britischen und Continental-Agentur von
Viddington in Brüssel und Friend in Dover, andererseits,
abgeschlossen worden sind, ist die Preussische Post-Verwaltung
in den Stand gesetzt, Paket-Sendungen nach Belgien,
Frankreich, Großbritannien, und solchen Ländern und
Plätzen, nach welchen von England aus regelmäßige Dampf-
schiffs-Verbindungen bestehen, als: nach Spanien, Portugal,
Amerika, Indien u. s. w., unmittelbar zur Beförderung
an die Adressaten zu übernehmen.

Die Vermittelung der Preussischen Post-Verwaltung kann
nicht bei Sendungen aus Preußen selbst, sondern auch bei
Sendungen aus anderen Deutschen Staaten eintreten, welche
bei den dortländischen Post-Anstalten zur Post gegeben werden.

Nach Belgien selbst, sowie nach Frankreich können
Päckereien aller Art bis zur Größe eines Kubikmeter
(32½ Kubik-Fuß Rheinl.), ferner Geld- und Werth-Sen-
dungen ohne Beschränkung des Werthes, angenommen wer-
den. Nach Großbritannien und den weiterhin bele-
genen Ländern werden nur Muster-Pakete, deren
Werth nicht zu einem bestimmten Betrage deklariert ist, jedoch
ohne Beschränkung des Gewichts und des Umfanges, ferner
Pakete mit Büchern und gedruckten Sachen bis zum
Gewichte von 20 Pfund, und Pakete

zufassen. Die Päckereien nach Belgien selbst können von verschlossenen Adressen (Briefen) bis zum Gewichte von 1 Loth (15 Grammes) die weiterhin bestimmten Sendungen hingegen nur von offenen Adressen begleitet werden. Im Innern der Colliis dürfen sich Briefe nicht befinden.

Außer der Begleit-Adresse sind den Sendungen in französischer Sprache abgefaßte Zoll-Deklarationen mitzugeben, welche bei den über Belgien hinaus bestimmten Sendungen in zwiefacher Ausfertigung vorhanden sein müssen.

Die betheiligten Verwaltungen und Agenturen bieten für die ihnen übergebenen Sendungen die schnellsten Beförderungs-Gelegenheiten. Die Einrichtungen sind sowohl in Preußen, als auch in Belgien, so getroffen, daß jeder Aufenthalt für die Sendungen zum Zwecke der Umspeidition vermieden und daß die Zoll-Abfertigung an der Grenze während des Durchganges der Züge bewirkt wird. Auch sind die Portosätze so ge-

ring als möglich gestellt. Das Porto bis zur Preussisch-Belgischen Grenze wird, je nachdem die Sendungen im Preussischen oder in anderen deutschen Postbezirken zur Post gegeben sind, nach dem Preussischen oder nach dem Vereins-Zahrlpost-Tarife berechnet. Dieses Porto kann bei allen Sendungen, nach der Wahl der Absender entweder vorausbezahlt oder von den Empfängern eingehoben werden. Eine Vorausbezahlung des Porto von der Preussisch-Belgischen Grenze ab ist dagegen nur zulässig bei Päckereien aus Preußen, die nach Belgien selbst bestimmt sind (mit Ausschluß der Geld- und Werth-Sendungen), ferner bei Proben-Sendungen aus Preußen nach Frankreich, nach Großbritannien und den weiterhin belegenen Staaten. Sofern die Post-Anstalten sich nicht in der Lage befinden, dieses Porto im Voraus bis zum Bestimmungs-orte berechnen zu können, — was bei Sendungen nach den nicht an der Eisenbahn belegenen Orten Belgiens, ferner bei

Proben-Sendungen nach Frankreich, die nicht nach einem der Orte: Amiens, Boulogne, Calais, Douai, Dunquerque, Lille, Paris und Valenciennes bestimmt sind, endlich Proben-Sendungen nach überseeischen Staaten, der Fall ist, — wird das fehlende Porto entweder vom Empfänger erhoben, oder nachträglich vom Absender eingezogen, vorausgesetzt, daß Letzterer sich bei Aufgabe der Sendung zu dessen Nachzahlung schriftlich verpflichtet. — In ähnlicher Weise kann auch bei Sendungen der obigen Art, welche in anderen Deutschen Vereinsstaaten, als Preußen, entspringen sind, das Porto von der Preussisch-Belgischen Grenze bis zum Bestimmungsorte nachträglich von den Absendern erhoben werden, wenn Letztere eine schriftliche Verpflichtung zu dessen nachträglicher Berichtigung abgeben.

Berlin, den 1. März 1853.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Inserate.

Londoner Union Societät.

Errichtet 1714.

Der neu redigirte Plan der Union-Lebens-Versicherungs-Societät enthält ein erweitertes System der Lebensversicherung:

1) Zweidrittel der Prämie ist nur erforderlich, der Rest wird unter Berechnung der Zinsen bei der Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht, oder derselbe kann auch früher nachgezahlt werden.

2) Eine Tabelle mit niedrigeren Prämien für die ersten sieben Jahre, mit Erhöhung für die übrige Lebensdauer.

3) Eine Tabelle mit mäßig erhöhter Prämie für die ersten zehn Jahre und niedrigerer Prämie für die übrige Lebensdauer.

4) Eine Prämien-Tabelle, nach welcher das versicherte Kapital bei erreichtem 60sten Lebensjahre erhoben wird, wenn dasselbe nicht schon früher durch Tod zahlbar geworden ist.

Auch hat die Direction Seereisen innerhalb der Europäischen Gewässer in seetüchtigen Fahrzeugen und in Friedenszeiten zu jeder Jahreszeit freigegeben.

Friedr. Retzlaff Sohn in Stettin, Breitestraße No. 389.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, und giebt neben den politischen Nachrichten, welche sie bei den neueren Postverbindungen auf das Schnellste mitzutheilen im Stande ist, ein aus dem Gebiete des sozialen Lebens, der Kunst, Literatur u. s. w. reichhaltig ausgeschattetes Feuilleton.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands gefunden, ist sie Antindigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Preisschrift oder deren Raum wird mit 2/3 Sgr. berechnet.

Bestellungen für das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-österreichischen Postvertrage angeschlossen, vierteljährig 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Braunschweig, im März 1853.

Friedrich Bieweg und Sohn.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner

Frühjahrs-Gegenstände

an; als besonders schön empfehle ich eine Auswahl der brillantesten

Westenstoffe in Piqué, Moirée und Cachemire etc. etc.

Rock- und Beinkleiderstoffe

in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Shlipse, Tücher, Cravatten in sehr großer Auswahl.

Ferner verhehle ich nicht, meine anerkannt gute Schneiderei einem geehrten Publikum zu empfehlen, und verspreche bei reeller gediegener Arbeit die solidesten Preise.

M. SILBERSTEIN,

Reichslägerstraße No. 51.

Die elegantesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Hosen und Westen in einer großen und schönen Auswahl,

so wie meine

Schneiderei

zur Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke, die unter der Aufsicht eines sehr tüchtigen Werkführers allen Anforderungen zu entsprechen im Stande ist, empfehle ich und versichere stets prompte und reelle Bedienung, bei billigsten Notirungen. Auch halte ich stets Vorrath von fertigen Röcken und Ueberziehern zu billigen Preisen.

EMANUEL LISSER.

D. NEHMER & FISCHER'S

Salons zum Haarschneiden und Frisiren

werden hiermit bestens empfohlen; auch findet eine pünktliche Bedienung in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber statt.

D. NEHMER & FISCHER

recommandent leurs salons pour la coupe et la frisure des cheveux. Les personnes qui souhaitent d'être frisées à la maison seront promptement servis.

D. NEHMER & FISCHER'S

Saloons for cutting and curling the hair are bestly recommended herewith. Gentlemen and Ladies wishing to call us on their own lodgings are promptly waited upon.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am 30sten März c. und an den folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, Breitestraße No. 361, das daselbst befindliche

Lager Wilhelmsbütter Eisen-Fabrikate,

in einzelnen größeren Radeln,

meistbietend versteigert werden. Dasselbe besteht in Bauch-, Schmor-, Ring- und anderen Töpfen, Kaffe- rollen, Grapen, Mörsern, Bratspfannen, Dosen aller Art u. dgl. m.

Am 31sten März c. um 11 Uhr kommen ein Koch- heerd, ein Grabgitter, eine Drainröhrenpresse, zwei versch. Schrotmühlen, zwei Malzquetschmaschinen, ein Roswert, eine Rübenscheibe, zwei Pflüge, eine But- termaschine, zwei Päckelmaschinen etc. zur Versteige- rung. Stettin, den 23sten März 1853.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Rollen-Papier

für Maler in guter Qualität empfiehlt billigst

S. J. Saalfeld,

Schulzenstraße No. 338.

Vermietungen.

Mehrere Wohnungen sind zu vermieten Ober- wiet No. 97 g. Näheres daselbst bei dem Portier des Hauses.

Unterwied No. 6-9, Lunds Hof, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche etc., nebst Holzbof am Wasser gelegen, ferner Unterwied No. 41-42, unterhalb des Frauenknecht'schen Gar- tens, das Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, Kam- mer, Küche und Pferdebof nebst Breiterfüppen und Holzbof zum 1sten April zusammen oder getrennt zu vermieten. Näheres bei Theodor Wendisch, große Oberstraße No. 11.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vom 1sten April a. c. ab
Comtoir und Wohnung

Louis Trendelenburg

Krautmarkt No. 973,

im Hause des Kaufmann Herrn Lebrenß.

In meinem hieselbst bestehenden, von der Kö- niglichen Regierung concessionirten Unterrichts- Institut zur wissenschaftlichen Vorbereitung jun- ger Leute für die Portepéeführer-Prüfung be- ginnt am 4ten April c. ein neuer Cours.

Eltern und Vormünder, welche Söhne oder Pfle- glinge meinem Institute anvertrauen möchten, er- suche ich, die Anmeldung recht bald erfolgen zu lassen, und werde ich ausführliche Nachrichten über die Instituts-Einrichtungen, Aufnahmebedin- gungen auf mündliche oder schriftliche Anfragen gern ertheilen.

Stettin, den 24sten März 1853.

Fritsche,

Breitestraße No. 371.

Wall-Brauerei.

Heute Mittwoch

CONCERT.

Anfang 7 Uhr Abends.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 30. März:

Lehtes Auftreten des Herrn Gerstel bei seinem Abgange von der hiesigen Bühne.

Gellert als Cheprokurator.

Lustspiel in 1 Akt von M. Kurnit.

Hierauf:

Die Vorleserin.

Schauspiel in 2 Akten von Smidt.

Zum Schluß:

Der Geburtstag.

Ballet in 1 Akt von Pognet.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist von Seiten der hiesigen königlichen Regie- rung die Anordnung getroffen, daß vom 1sten Juni c. ab alle Ober-, Paff-, Zillen und sogenannten Zoll- fahne, Ober- und Elbfahnen, sowie alle Kähne ähn- licher Kategorie bei den von Stettin des von Stettin Stromabwärts belegenen Theiles der Oder, sowie bei allen Fahrten auf dem Dammanisch, dem Papenwasser, dem großen und kleinen Paff und auf der Swine nur so weit beladen, resp. befrachtet werden dürfen, daß sie noch mindestens 14 Zoll festen Bord über Wasser behalten. Bei den mit Reisbord versehenen Kähnen wird letzteres auf die freizuhaltende Bordhöhe nicht mit angerechnet, vielmehr muß außer demselben noch mindestens 14 Zoll fester Kahlbord über Wasser blei- ben.

Jede Uebertretung dieser Verordnung durch größere Beladung des Fahrzeuges wird gegen den, den Kahn fuhrenden Schiffer mit 10 Sgr. bis 10 Thlr. Geld- strafe oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe gerügt werden. Außerdem kann nach dem Ermessen der Po- lizeibehörden die Fahrt des Fahrzeuges so lange sistirt werden, bis in Bezug auf die Beladung des Kahns den Bestimmungen dieser Verordnung genügt ist.

Das Handel- und Schifffahrt treibende Publikum wird hierauf mit dem Bemerkten noch besonders auf- merksam gemacht, daß vom 1sten Juni c. ab eine geschärfte und fortgesetzte Kontrolle der obigen Ver- ordnung eintritt.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

v. c.
von Hagen.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatts-Bekanntmachung der hiesigen Kö- niglichen Regierung vom 20sten October v. J., nach welcher die Möbel- und Wirthschaftswaren-Märkte hier- selbst jedesmal erst am Montage und Dienstag der betreffenden Jahrmärkte, und zwar:

a) in Betreff der Wirthschaftswaren auf dem Dampf- schiffsbollwerke, zunächst an der Baumbrücke, wo derselbe bis zum Thor-Kontrollenhaus auch bis- her stattfand,

b) in Betreff der Tischlerwaren am Bollwerk vor dem Johannislocher, abgehalten werden sollen, wird dem, den Markt be- suchenden Publikum mit dem Bemerkten hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Abladen der zu Märkte gebrachten Waaren und das Belegen der bezeichneten Verkaufsstellen dießseits erst von 5 Uhr Morgens am Montage der Marktwache gestattet werden wird.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

v. c.
von Hagen.

Publicandum.

Von Seiten der Direction der Pommerischen Pro- vintial-Industrie-Gesellschaft wird die Auffstellung einer kleinen Hochdruck-Dampfmaschine von 3 bis 4 Pferde Kraft zum Betriebe von Centrifugal-Maschinen, sowie die Ergänzung von zwei alten Dampfmaschinen durch neue, auf dem Grundstücke an den Speichern No. 61 a, bis 65 beabsichtigt.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß ge- bracht, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu bescheinigen.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

v. c.
von Hagen.

Preussische National-Versiche- rungs-Gesellschaft.

Die Aktionairs der Preussischen National-Versiche- rungs-Gesellschaft in Stettin werden hiermit nach §. 29 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 29sten April a. c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsebaue eingeladen.

In derselben wird außer den, laut jenem Paragra- phen vorzutragenden Gegenständen die nach §. 3. des Statuts vorbereitete Ausgabe der reservirten Aktien zur Verabreichung kommen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, große Oderstraße No. 11 hiersebst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzett- tel aber am Orte der General-Versammlung in der Stunde von 8 bis 9 Uhr vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Aktionairs erfolgen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschusses liegt vom 15ten April c. an auf unserem Bureau zur Abforde- rung bereit.

Stettin, den 27sten März 1853.

Der Verwaltungsrath.